

PSILOCYBE SEMILANCEATA = spitzkegeliger Kahlkopf

Copyright: Auszug aus Datenbank der Toxikologischen Abteilung der II. Medizinischen Klinik München; Toxinfo von Kleber JJ, Ganzert M, Zilker Th; Ausgabe 2002; erstellt Kleber JJ; Haberl B; Zilker 2000

GIFTIGKEIT: die Vergiftungssymptomatik aller als Hauptgift Psilocybin enthaltenden Pilze, auch magic mushrooms genannt, (wie z.B. Psilocybe semilanceata und Psilocybe mexicana) ist gleich; auch kann keine genaue Dosis-Wirkungsbeziehung angegeben werden, da der Giftgehalt (hier Psilocybin) im Naturprodukt je nach Standort und Witterungsbedingungen schwankt.

Pilz-Vergiftungen durch Verwechslung mit halluzinatorisch wirkenden psilocybinhaltigen Pilzen spielen in Europa und BRD keine Rolle; man sollte aber in Ausnahmefällen daran denken, daß auch solche Pilze aus Versehen gegessen worden sein könnten. Normalerweise werden diese Pilze wissentlich zum Drogenabusus gekauft und gegessen; in der BRD fallen alle „magic mushrooms“ seit 1998 unter das BETÄUBUNGSMITTELGESETZ.

SYMPTOME

ZNS: Halluzinationen schon 20 Min. (selten bis zu 3 Stunden verzögert) nach Pilzaufnahme, üblicherweise Verschlimmerung 20 Min. und anhaltend bis zu 5-6 Stunden. Ähnlich dem LSD-Trip variieren Art + Heftigkeit der Erscheinungen mit Giftdosis, früheren Drogenenerlebnissen und dem momentanen Befinden. Der Intoxikierte empfindet ein **verändertes Körper- Raum- und Zeitgefühl** und **veränderte Sinneswahrnehmungen**, die als Halluzinationen empfunden werden. Bei großer Pilz-Dosis und nicht bewusster Giftaufnahme oder problematischem Umfeld häufig negative Vorstellungen mit Angst, Depression, Verwirrtheit, und **Unfähigkeit zwischen Illusion und Realität zu unterscheiden**; später auftretende wahnhaftige Psychose + flash backs bei psychischer Vorbelastung sind möglich.

VEG.-NS: Zusätzlich man oft weite Pupillen, schneller Herzschlag, hoher Blutdruck und selten erhöhten BZ

GIFT UND GIFTWIRKUNG: Die betroffenen Pilzen enthalten die 4-substituierten Indol-Derivate Psilocybin und Psilocin (mit LSD ähnlicher Struktur), wobei das Psilocybin im Körper erst zu Psilocin umgewandelt werden muß. Halluzinationen werden bereits durch 115 µg Psilocin / kg KG ausgelöst, wahrscheinlich durch Stimulation von Serotonin-Rezeptoren im Raphe-Nukleus der Formation Retikularis. Hierdurch werden durch **negatives Feedback die Filterung der Sinneswahrnehmungen herabgesetzt, wodurch ein zuviel an Informationen in den höheren Hirnzentren Halluzinationen auslösen** kann.

VERURSACHENDE PILZE: Viele Psilocybin enthaltende Pilze sind kleine, unscheinbare Pilze mit millimeterdünnem Stiel und kleinem zerbrechlichen Hut wie die Kahlköpfe (Psilocybe spp.) und die Düngerlinge (Panaeolus sp.), seltener enthalten größere Pilze Psilocybin wie einige Rißpilzarten (Inocybe sp.), wenige Träuschlinge (Stropharia spp.) oder Flämmlinge (Gymnopilus sp.)

DÜNGERLINGE (Panaeolus spp) psilocybinhaltige Düngerlinge Mitteleuropas (makroskopisch nicht voneinander unterscheidbar): Panaeolus alter; behangener Düngerling od. behangener Glockendüngerl. (Panaeolus sphinctrinus); dunkelrandiger Düngerling (Panaeolus subbalteatus od. P. cinctulus); Panaeolus papilionaceus; runzeliger Düngerling (Panaeolus retirugis); Panaeolus subbalteatus;

Psilocybinverdächtig ist der Heudüngerling (*Panaeolina fönisecii* oder *Panaeolus fönisecii*), sonstige psilocybinhaltige Düngerlinge: *Panaeolus cyanaescens*; *Copelandia cyanaescens*; *Panaeolina foenisecii*;

FLÄMMLINGE (*Gymnopilus spp.*): *Gymnopilus spectabilis*

GLOCKENSCHÜPPLINGE: *Conocybe cyanopus* oder *Pholotina cyanopus*

KAHLKÖPFE (*Psilocybe spp.*) psilocybinhaltige Kahlköpfe Mitteleuropas

(makroskopisch nicht voneinander unterscheidbar): *Psilocybe cyanescens*; spitzkegeliger Kahlkopf (*Psilocybe semilanceata*); psilocybinverdächtig sind trockener Kahlkopf (*Psilocybe montana*) und Kotkahlkopf (*Psilocybe subcoprophila*);

psilocybinhaltige Kahlköpfe anderer Länder: *Psilocybe baeocystis* *Psilocybe callosa*; *Psilocybe campanolatus*; *Psilocybe caerulescens*; *Psilocybe cubensis*; *Psilocybe fimetaria*; *Psilocybe liniformans*; *Psilocybe mexicana*; *Psilocybe pelliculosa*; *Psilocybe serbica*; *Psilocybe silvatica*; psilocybinverdächtig sind *Psilocybe pysaloides* oder *P. atrorufa* oder *Deconica physaloides*, *Psilocybe rhombispora* oder *P. modestus* oder *P. phyllogena*

RISSPILZE (*Inocybe spp.*): psilocybinhaltige Rißpilze Mitteleuropas sind *Inocybe haemacta*; *Inocybe corydalina*; sonstige psilocybinhaltige Rißpilze: *Inocybe aeruginosa*; *Inocybe coelestium*; *Inocybe tricolor*

TRÄUSCHLINGE (*Stropharia spp.*): psilocybinverdächtig sind der Krönchenträuschling (*Stropharia coronilla*) und der *Stropharia cubensis*;

LITERATUR

Bresinsky: Giftpilze Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft Stuttgart 1985

Breitenbach J: Pilze der Schweiz. Verlag Mykologia Luzern 1991

Garnweidner E: GU Naturführer Pilze Die wichtigen Pilze Mitteleuropas erkennen und bestimmen. Gräfe und Unger 13. Auflage 1999

Gurevich LS: Possible uses of psilocybin and muscarin alkaloids in the chemotaxonomy of *Inocybe* *Mikologiya i Fitopatologica* 24,2: 97-105; 1990

Hohmeyer H: *Inocybe aeruginascens* Babos found in Berlin *Zeitschrift für Mykologie* 50,2: 211-214; 1984

Spoerke DG; Rumak BH: Handbook of mushroom poisoning. CRC Press 1994

Stijve T: Occurrence of psilocybin in various higher fungi from several European countries *Planta medica* No 5 385-387; 1985

Zilker Th: Diagnose und Therapie der Pilzvergiftungen (Teil I), *Leber Magen Darm.* 3, 97-112; 1987

Zilker Th: Intoxications par les champignons
aus Jaeger, Vale JA *Intoxications aiguës.* Elsevier Paris 1999